

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 87

**Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
September 2007**

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	4
Frauenbewegung	5
Feministische Theorie & Philosophie	6
Feministische Theologie, Kirche & Religion	7
Psychologie & Psychoanalyse	8
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	8
Politik & Gesellschaft	8
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	9
Sprache & Literatur	9
Kunst & Kultur	13
Bildung & Wissenschaft	13
Sport & Reisen	14
Männerforschung	14

Nachschlagewerke

Beer, Bettina: Frauen in der deutschsprachigen Ethnologie : ein Handbuch. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2007.

Signatur: 1839279-B.Kar

Seit dem 19. Jh. tragen Frauen als Reisende in abgelegene Teile der Welt, als Forschende, Zeichnerinnen und Fotografinnen zur ethnographischen Kenntnis des Fremden sowie zur Entwicklung des Faches Völkerkunde/Ethnologie bei. Dieses Handbuch zeigt in Einzelportraits die persönlichen Hintergründe und bisher kaum wahrgenommenen wissenschaftlichen Leistungen der deutschsprachigen Ethnologinnen und Ethnologinnen.

Lexikon deutschsprachiger Epik und Dramatik von Autorinnen (1730-1900) / hrsg. von Gudrun Loster-

Schneider u. Gaby Pailer. – Tübingen [u.a.] : Francke, 2006.

Signatur: 1841045-C.Neu-Kat

340 Dramen und Prosawerke von rund 200 Schriftstellerinnen werden hier (zum Teil erstmals wieder) zugänglich gemacht. Vertreten sind größtenteils „vergessene“ Autorinnen, aber auch Kanonautorinnen. Im Vordergrund stehen dabei nicht biographische Daten, sondern die Werke, die inhaltlich ein breites Spektrum abdecken. Die beiliegende CD-ROM ist als modernes Sachregister nutzbar und ermöglicht eine gezielte und komfortable Recherche.

Biographisches & Erlebnisberichte

Arenberger Frauen : Fürstinnen, Herzoginnen, Ratgeberinnen, Mütter ; Frauenschicksale im Hause Arenberg in sieben Jahrhunderten / Peter Neu (Hrsg.). – Koblenz : Verlag der Landesarchivverwaltung Rheinland Pfalz, 2006.

Signatur: 1823459-C.Por

In der Geschichte des herzoglichen Hauses Arenberg spielen einige Frauen seit dem 16. Jahrhundert eine wichtige Rolle. Die Herren der Arenberg in der Eifel, die sich seit dem Anfang des 16. Jh. Grafen nennen durften, verdankten es 1576 einer Frau, dass Kaiser Maximilian II. ihnen den Titel „Gefürstete Grafen“ verlieh. Es war Margaretha von der Marck-Arenberg, der diese Standeserhebung gewährt wurde. Margaretha spielte in den Niederlanden, im Rheinland und am Kaiserhof eine wichtige Rolle. Schließlich erhielt die Familie 1644 den Titel „Herzöge von Arenberg“. Es war wieder eine Frau und vor allem deren Familie, die entscheidend zu dieser erneuten Standeserhebung beitrugen: Philipp Franz hatte die Tochter des spanischen Vizekönigs Francisco de Borja, Herzog von Gandia, geheiratet. Aber auch andere Frauen der Familie haben entscheidende Anstöße gegeben und Großes bewirkt. In diesem Band wird das Schicksal von 28 Frauen der herzoglichen Familie von Arenberg beschrieben.

Caws, Mary Ann: Glorious eccentrics : modernist women painting and writing. – New York [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2006.

Signatur: 1835559-B.Neu

Dieses Buch untersucht Leben und Werk von sieben außergewöhnlichen Frauen des späten 19. und 20. Jahrhunderts, die einen immensen, wenn auch nicht völlig anerkannten, Einfluß auf den Modernismus und seine Rezeption haben: Judith Gautier, Suzanne Valadon, Dorothy Bussy, Dora Carrington, Paula Modersohn-Becker, Emily Carr und Claude Chaun. Jede dieser Künstlerinnen/Schriftstellerinnen lebte ein ungewöhnliches Leben und ihre Exzentrizität war zum großen Teil verantwortlich für ihre kreative Intensität. Ihre hier präsentierten Lebensgeschichten, die auch oft Männer miteinbeziehen (Utrillo, Degas, Renoir, Toulouse-Lautrec, Wagner, Hugo und Rilke) zeugen von Mut und Entschlusskraft und zeigen ihre herausragende Stellung in der künstlerischen Strömung des Modernismus.

Curtis, Anthony: Virginia Woolf : Bloomsbury & beyond.
– London : Haus Publishing, 2006.

Signatur: 1832505-B.Neu

Virginia Woolf (1882-1941) war eine zentrale Figur der Bloomsbury Group. Diese neue Biographie des Literatur-Journalisten Anthony Curtis nähert sich ihr anhand der Frage nach dem Unterschied zwischen traditionellem und modernem Schreiben. Woolfs Werke waren eine Reaktion, ja eine ganz persönliche Rebellion gegen die Linearität der traditionellen Erzählweise (wie sie bei Wells, Bennett und Galsworthy zum Ausdruck kommt) und das macht nach Ansicht des Autors ihre ganz besondere Größe aus. Die reich bebilderte Biographie stellt die literarischen Leistungen Virginia Woolfs in den kontextuellen Zusammenhang der äußeren Umstände ihrer Entstehung.

Furbank, Felicia Gordon: Marie Madeleine Jodin 1741-1790 : actress, philosophe and feminist / P. N. Furbank.
– Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2001. – (Women and gender in the early modern world)

Signatur: 1837367-B.Neu

Die Biographie von Marie Madeleine Jodin eröffnet eine neue Perspektive auf die Welt der Frauen und das höfische Theater im 18. Jahrhundert, besonders aber ist damit die Entdeckung auf eine bisher unbekannte französische Feministin verbunden. Jodin, eine ehemalige Schauspielerin, war mit Denis Diderot befreundet und veröffentlichte 1790 eine Abhandlung mit dem Titel „Vues législatives pour les femmes“, die damit das erste weibliche feministische Manifest der Revolutionsperiode ist und von einem umfangreichen Wissen der Autorin über die Geschichte der Frauen und die feministische Literatur seit dem Altertum zeugt. Die Biographie geht dem turbulenten Leben dieser Frau nach, das sich von ihren Anfängen als Tochter eines Kunsthandwerkers und als Schauspielerin bis zur Intellektuellen der Aufklärung und Feministin spannt.

Genschow, Karen: Frida Kahlo. – Frankfurt a. M. : Suhrkamp, 2007. – (Suhrkamp BasisBiographie)

Signatur: 1828593-B.Neu

Frida Kahlos Bilder erzählen von Schmerz und Verletzlichkeit, von Auflehnung und Courage – Leben und Werk der mexikanischen Künstlerin faszinieren und erschüttern gleichermaßen. Nicht nur Regisseure, Maler und Musiker haben sich von Frida Kahlo inspirieren lassen: Sie ist eine Ikone geworden, die von einem Millionenpublikum verehrt wird. Auch schien sie selbst stets auf ihre Wirkung bedacht zu sein, indem sie ihren durch ein Busunglück versehrt Körper umso bunter und prunkvoller verhüllte – eine Meisterin der Selbstinszenierung.

Häntzschel, Hiltrud: Marieluise Fleißer : eine Biographie. – Frankfurt am Main [u.a.] : Insel, 2007.

Signatur: 1837218-B.Neu

Die junge, kaum dem katholischen Mädcheninternat entwachsene Marieluise Fleißer (1901-1974) findet Aufnahme im Kreis um Feuchtwanger und Brecht; sie

macht Furore mit ihrem Stück „Fegefeuer in Ingolstadt“ (1926) und wird zur Skandalperson in ihrer Heimat. Ihre dialektgefärbte, volksnahe Kunstsprache in Verbindung mit der sexuell aufgeladenen Atmosphäre und sozialkritischen Tendenz ihrer Stücke und Erzählungen ist singulär in der Literatur ihrer Zeit. Für Jahrzehnte wird ihre Schreibbegabung erdrückt bis zum Verstummen, zunächst in einer fast masochistisch anmutenden Verbindung mit dem exzentrischen Hellmut Draws-Tychsen, danach in der Ehe mit dem Tabakhändler Josef Haindl. Erst Ende der sechziger Jahre erfährt sie mit der Wiederentdeckung durch junge Dramatiker wie Franz Xaver Kroetz und Rainer Werner Fassbinder späten Ruhm. Hiltrud Häntzschel zeichnet in dieser ersten großen Fleißer-Biographie unter Einbeziehung zahlreicher bislang unbekannter Quellen ein neues Bild: die faszinierende Frau, die sich allen Kategorisierungen entzieht; die ehrgeizige Autorin mit der ganz eigenen literarischen Begabung; die kompromisslos, bis zur Selbstaufgabe Liebende; die in schweren Zeiten verzweifelt ums Überleben Kämpfende; und schließlich die Erfolgreiche, die eine späte Würdigung ihres Werks erfährt.

Lee, Hermione: Edith Wharton. – London : Chatto & Windus, 2007.

Signatur: 1833825-B.Neu

Die britische Schriftstellerin Hermione Lee stellt Edith Wharton in dieser Biographie nicht als die nostalgische Chronistin eines verschwundenen Zeitalters dar, sondern als moderne Autorin, die über Sexualität, Liebe, Geld und Krieg schreibt – eine Frau von starken Überzeugungen und widersprüchlichen Ambitionen und Begierden. Edith Wharton brach mit dem wohlhabenden Background, in den sie hineingeboren wurde und reiste viel und abenteuerlich – vor allem in Europa -, um sich schließlich in Paris niederzulassen. Ihre berufliche Karriere als Schriftstellerin bestritt sie mit viel Energie und schrieb über ihre Reiseeindrücke ebenso, wie Lyrik, Prosa, Essays, Kurzgeschichten, Dramen und Romane. Sie war unglücklich verheiratet, kinderlos und schließlich geschieden und sie kannte Einsamkeit und Ängste. Aber sie hatte auch Geheimnisse, wie eine leidenschaftliche Liebesaffäre. In ihren Romanen kommt ihr tiefes Verständnis für die Sehnsüchte und Kämpfe eines Frauenlebens zum Ausdruck.

Murken, Christa: Paula Modersohn-Becker : Leben und Werk. – Köln : DuMont, 2007.

Signatur: 1838181-C.Neu

„Ich lebe jetzt ganz mit den Augen“, schreibt Paula Modersohn-Becker 1896. Diese wichtigste frühe deutsche Künstlerin zählt zu jenen Frauenfiguren, die darum gerungen haben, ein selbstbestimmtes künstlerisches Leben zu führen. In einer von Männern dominierten Bilderwelt entsteht ihr stimmungsvolles Werk mit Selbstbildnissen, Kinderbildern und Landschaften. Die Gemälde von Paula Modersohn-Becker (1876-1907) spiegeln ihren einfühlsamen Blick auf das Gegenüber. Gleichzeitig zeigen sie, wie intensiv diese junge Künstlerin in Paris die Arbeiten ihrer berühmten Kollegen - darunter Rodin, Cézanne und Gauguin - beobachtete. Ihr kurzes Leben hinterlässt eine Spur des persönlichen Engagements und intensiven Schaffens, das bis heute aktuell ist.

Naumann, Ursula: Schillers Königin : das Leben der Charlotte von Kalb. – Frankfurt a. M. : Insel, 2006. – (Insel Taschenbuch ; 3234)

Signatur: 1834181-B.Neu

Charlotte von Kalb (1761-1843) ist heute vor allem wegen ihrer Liebesbeziehungen zu Schiller und Jean Paul bekannt, die beide unglücklich für sie endeten. Aus altadeligem Geschlecht, mit einem ungeliebten Mann verheiratet, hochgeschätzt von Wieland, Herder, Goethe, Fichte und anderen geistigen Größen ihrer Zeit, blieb sie trotz mancher Schicksalsschläge teilnehmend und ungebeugt bis ans Ende. Literarische Verführung ist ein zentrales Thema dieses „Lebensromans“ einer passionierten Leserin, von der Rahel Varnhagen schrieb: „Frau von Kalb ist von allen Frauen, die ich je gekannt habe, die geistvollste; ihr Geist hat wirklich wie Flügel, mit denen sie sich in jedem beliebigen Augenblick, unter allen Umständen, in alle Höhen schwingen kann.“ Ursula Naumann zeichnet die Lebensgeschichte Charlotte von Kalbs behutsam und eindringlich nach.

Prager, Katharina: „Ich bin nicht gone Hollywood!“ : Salka Viertel – ein Leben in Theater und Film. – Wien : Braumüller, 2007. – (Blickpunkte ; 12)

Signatur: 1095302-B.The-12

Salka, das jüdische Mädchen aus gutem Hause, arbeitet als Schauspielerin an verschiedenen deutschsprachigen progressiven Bühnen. Schulden und das Scheitern eines ambitionierten Theaterprojekts sind für sie die Motivation, ihrem Mann, dem Dichter und Regisseur Berthold Viertel, 1928 nach Hollywood zu folgen. Anfangs arbeitslos, versammelt Salka Viertel berühmte Film- und Theaterschaffende in ihrem Haus in Hollywood, das bald als „Salon“ in der Mabery Road bekannt wird. Nicht zuletzt gehört Greta Garbo zu ihren Gästen. Aus der Freundschaft entwickelt sich eine Zusammenarbeit: mehr als zehn Jahre entwirft Salka Viertel als Drehbuchautorin bei MGM einige der bekanntesten Garbo-Filme und kreiert – trotz Hollywoods rigider Moralvorstellungen – außergewöhnliche Frauenrollen.

Puhm, Rosa: Trennung in Gorki : Erinnerungen an eine Zukunft. – Wien : Milena Verlag, 2006. – (Allgemeine Literarische Reihe)

Signatur: 1835247-B.Neu

Rosa Puhm, geboren 1909 in Wien, wuchs in einem sozialdemokratischen Elternhaus auf und schloss sich dem Kommunistischen Jugendverband an. 1932 emigrierte sie mit ihrem Freund Dino Maestrelli in die Sowjetunion und arbeitete dort im Autowerk von Gorki. Dino wurde 1937 verhaftet und mit höchster Wahrscheinlichkeit als „Volksfeind“ hingerichtet. In den folgenden 10 Jahren musste sich Rosa Puhm mit ihrem Sohn Remo in der Zeit des „Großen Vaterländischen Krieges“ alleine durchschlagen. 1947 kehrte sie nach Österreich zurück und wurde später Mitarbeiterin der österreichischen MEMORIAL-Bewegung, die sich der Geschichte und dem Gedenken österreichischer Stalinopfer widmet. Rosa Puhm verstarb 1997 in Wien.

Rilke, Rainer Maria: Briefwechsel 1906-1926 / Sidonie Nádherný. – Göttingen : Wallstein, 2007.

Signatur: 1831277-B.Neu

Die böhmische Baroness Sidonie Nádherný (1885 – 1950) unterhält mit Rainer Maria Rilke eine Freundschaft, die der vorliegende zwei Jahrzehnte überdauernde Briefwechsel dokumentiert, der bis zu Rilkes Tod dauert. Gleichzeitig führt sie eine leidenschaftliche Beziehung zu Karl Kraus, die manchen Krisen ausgesetzt war. Ein Vergleich beider Korrespondenzen, wie er nun möglich wird, bietet nicht nur Einblicke in die Strukturen von Persönlichkeiten europäischen Ranges, sondern auch in ein bei unterschiedlichen Temperamenten gemeinsames Leiden an einer „großen Zeit“, deren Fatalität Kraus auf den Begriff gebracht hat.

Roth, Marie-Louise: Un destin de femme – Martha Musil : l'amante, l'épouse, la soeur. – Bern [u.a.] : Lang, 2006. – (Musiliana ; 13)

Signatur: 1443152-B.Neu-Per.13

Diese Studie analysiert das Leben und die Persönlichkeit von Martha Musil, ihr Schicksal als Frau – all dies Aspekte, die von der Musil-Kritik wenig gewürdigt wurden. Die Korrespondenz von Martha mit dem Schweizer Essayisten Armin Hesser gewährt Einblick in Leben und Werk Robert Musils und in die Rolle, welche die Liebe in seinem Leben spielte. Die Symbiose zwischen Martha und ihrem Mann ist evident. Doch sie spielt auch eine große Rolle in Musils Schaffen. Seine weiblichen Figuren werden von ihr inspiriert – nicht zuletzt Agathe – die Schwester im „Mann ohne Eigenschaften“ – die es ihm erlaubt, über konkrete Themen zu schreiben: die Eifersucht, das Begehren, verschiedene Formen der Liebe. Im Anhang finden sich Photos von Martha und ihren zwei Kindern und 32 Zeichnungen von ihr – sie war Malerin –, die in verschiedenen zeitgenössischen Zeitschriften erschienen sind.

Seemann, Annette: Anna Amalia : Herzogin von Weimar. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Insel, 2007.

Signatur: 1837091-C.Neu

Das klassische Weimar ist ohne Anna Amalia (1739-1807), die Mutter Carl Augusts, undenkbar. Es gelang ihr, herausragende Geister der Epoche – darunter Goethe, Wieland, Herder und Schiller – an ihren Hof zu ziehen. Sie begründete den „Weimarer Musenhof“ mit seinen berühmten Leseabenden; sie förderte das deutsche Theater und verband das aristokratische Rokoko mit der neuen bürgerlichen Gefühlkultur. Ein Akzent dieses Buches liegt auf dem vielleicht größten Verdienst der Herzogin: der Begründung der Bibliothek. Sie ließ ein eigenes Gebäude einrichten und legte durch großzügige Buchankäufe den Grundstock zu einem der größten Buchbestände der klassischen Periode. Nach dem verheerenden Brand des Jahres 2004 wird die Bibliothek im Herbst 2007, in Anna Amalias 200. Todesjahr, nach umfangreichen Restaurierungen wieder zur Benutzung freigegeben.

Spike, Michèle K.: Tuscan countess : the life and extraordinary times of Matilda of Canossa. – New York : The Vendome Press, 2004.

Signatur: 1840756-B.Neu

Matilda von Toskana (1046-1115) – auch Matilda von Canossa genannt – war eine der historisch interessantesten Frauen des Mittelalters. Sie befreite Norditalien von den marodierenden Armeen Heinrich des IV. durch ein militärisches und politisches Bündnis mit Papst Gregor VII., ihrem Liebhaber. Der Papst, ein Mitglied einer Familie jüdischer Bankinhaber, die erst kurz davor zum christlichen Glauben übergetreten waren, ist heute wegen seiner kritischen Reformen des Papsttums in Erinnerung geblieben. Dazu gehörte auch seine Entscheidung, dass der Pontifex alleine die Macht hat, Bischöfe auszuwählen und zu ernennen – eine Politik, welche die deutschen Könige erzürnte. Das Buch schildert die gewalttätigen Zeiten, die Matildas Revolte charakterisierten, einschließlich der Ermordung von Matildas ungeliebten Ehemann Gottfried den Bärtigen, die normannische Plünderung Roms und Heinrichs Büsserfahrt nach Canossa, wo der König drei Tage lang barfuß im Schnee kniete. Michèle Spike arbeitet in dieser Biographie die bisher unterbelichtet gebliebene Figur Matildas als Schlüssel-Person der damaligen politischen Zusammenhänge heraus.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Diezemann, Nina: Die Kunst des Hungerns : Essstörungen in Literatur und Medizin um 1900. – Berlin : Kulturverlag Kadmos, 2006.

Signatur: 1840961-B.Neu

Wie wurde Nahrungsverzicht in literarischen und medizinischen Texten im ausgehenden 19. und frühen 20. Jh. wahrgenommen? Das Buch eröffnet Einblicke in eine Zeit, in der unser modernes medizinisches Verständnis von Ernährung entstanden ist. Untersucht werden der Zusammenhang zwischen Nervenkrankheit und Ernährung und die Beschreibung radikalen Hungerns von Mädchen und Frauen als „anorexia nervosa“. Es geht um Nahrungsabstinenz von Männern im Rahmen eines kontrollierten Experiments bei Versuchen mit „Hungerkünstlern“ in Mailand und Berlin und als Selbsterfahrung von Schriftstellern.

Dinan, Susan E.: Women and poor relief in seventeenth-century France : the early history of the Daughters of Charity. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2006. – (Women and gender in the early modern world)

Signatur: 1828160-B.Neu

Die Chronik über die „Töchter der christlichen Liebe“ untersucht die Geschichte einer außerklösterlichen Frauengemeinschaft im 17. Jahrhundert, als diese das Wesen weiblicher religiöser Gemeinschaften wesentlich veränderte. Die Frauen lebten in Privathäusern in den Städten Frankreichs und boten medizinische Hilfe, religiösen Unterricht und Almosen für die Kranken und Armen an. Ende des 17. Jahrhunderts waren sie Frankreichs wichtigste Krankenschwestern-

Organisation. Die Studie analysiert darüber hinaus das schwierige Verhältnis zwischen den „Töchtern der christlichen Liebe“ und der katholischen Kirche.

Domestic service and the formation of european identity : understanding the globalization of domestic work, 16th-21st centuries / Antoinette Fauve-Chamoux (Ed.). – Bern [u.a.] : Lang, 2004.

Signatur: 1833561-B.Neu &

Dieser Sammelband stellt die erste umfangreichere Auseinandersetzung mit der Rolle des Hauspersonals in Europa in Vergangenheit und Gegenwart dar. Dienstpersonal war von großer Bedeutung für den über mehrere Jahrhunderte andauernden Prozess der Urbanisierung und der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung europäischer Gesellschaften. Heute repräsentiert das Dienstpersonal (hauptsächlich Frauen) eine wichtige Komponente der internationalen Arbeitsmigration in die westlichen Länder. Anstatt eines Verschwindens dieser Berufssparte, wie lange Zeit angenommen wurde, erlebt bezahlte Hausarbeit gegenwärtigen einen starken Wiederaufschwung.

Evans, Tanya: „Unfortunate objects“ : lone mothers in eighteenth-century London. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave MacMillan, 2005.

Signatur: 1829215-B.Neu

Dieses Buch handelt über die Bedeutung und die Erfahrungen von alleinstehenden Müttern im London des 18. Jahrhunderts. Es untersucht die Umstände, unter denen Frauen ihre Schwangerschaft austrugen, die Konsequenzen, die ein uneheliches Kind zur Folge hatte und die Netzwerke, die armen Frauen ein Überleben ermöglichten. Dabei stellt sich heraus, dass ledige Mütter in der zweiten Hälfte des 18. Jh. durchaus mit Verständnis und Hilfe gewisser philanthropisch eingestellter Gesellschaftskreise rechnen konnten.

Gutierrez, Nancy A.: „Shall she famish then?“ : female food refusal in early modern England. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2003. – (Women and gender in the early modern world)

Signatur: 1828911-B.Neu

Dieses Buch über weibliche Essens-Verweigerung in der Frühneuzeit trägt ein weiteres Detail zur bestehenden Debatte über weibliche Subjektivität und Handlungsmöglichkeiten bei. Die Autorin stellt sich damit in die Reihe von WissenschaftlerInnen, wie Gail Kern Paster, Jonathan Sawday und Michael Schoenfeldt, die frühmoderne Ideen von Individualität und Selbstbezogenheit im Zusammenhang mit dem zeitgenössischen Denkens über den Körper und die Körperfunktionen untersuchen, in dem Verhalten und Gefühle als Ergebnis interner Körpervorgänge gesehen werden. Nancy Gutierrez zeigt, dass weibliche Essens-Verweigerung eine einzigartige Demonstration weiblicher Individualität bedeutet und damit als Zeichen politischen Verstandes und sozialen Wandels gesehen werden sollte.

Kopf- und andere Tücher / Gisela Engel und Susanne Scholz (Hg.). – Berlin : trafo verlag, 2005. – (Salecina-Beiträge zur Gesellschafts- und Kulturkritik ; 6)

Signatur: 1827314-B.Neu &

Mit Tüchern aller Art bekleiden wir den Körper. Kleiderkommunikation kreist ums Sehen und Gesehenwerden, es geht darum, wer von wem in welcher Situation gesehen wird und welche Schlüsse die Blickenden daraus über die soziale Position, den Geschmack, die Selbstwahrnehmung des/der TrägerIn ziehen. Historisch gesehen diente Kleidung auch immer der Etablierung und Konservierung sozialer Leitdifferenzen, zunächst des Standes, seit dem späten 18. Jahrhundert dann vor allem des Geschlechts. Daß Kleidung Geschlechtsidentität artikuliert, hängt damit zusammen, dass sie durch ihre Körpernähe eine enge Verschmelzung von Körper und Kleid suggeriert, so dass das Gewand in der gesellschaftlichen Wahrnehmung fast immer metonymisch für den darunter liegenden Körper gelesen wird.

Nevitt, Marcus: Women and the pamphlet culture of revolutionary England, 1640-1660. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2006. – (Women and gender in the early modern world)

Signatur: 1828164-B.Neu

Die Studie analysiert die Art und Weise, wie Gruppen von nicht-aristokratischen Frauen eine Anzahl von Verboten gegen die weibliche Beteiligung an der Pamphlet-Kultur im revolutionären England (1640-1660) umging. Im Hinblick auf die Tatsache, dass Pamphlete – oder billige, ungebundene Bücher – erst kürzlich als Mittel demokratischen Lebens im frühmodernen England entdeckt wurden, fügt dieses Buch ein wesentliches gender-sensibles Bild hinzu und zeigt, dass die Aktivitäten von Frauen in der Öffentlichkeit verschwiegen wurden. So stellt er den einschlägigen Werken bekannter Autoren des 17. Jahrhunderts (wie John Milton, John Selden und Thomas Edwards) die vom Kanon übergangenen, aber nicht weniger geharnischten Veröffentlichungen von Katherine Chidley, Elizabeth Poole, Mary Pope, „Parliament Joan“ und einer großen Zahl von Quäker-Frauen gegenüber.

Richter, Simon: Missing the breast : gender, fantasy, and the body in the German enlightenment. – Seattle [u.a.] : Univ. of Washington Press, 2006.

Signatur: 1836743-B.Neu

Der Kult um die weibliche Brust in der amerikanischen und europäischen Gesellschaft ist eine lange zurückreichende Obsession, die in den letzten zwanzig Jahren zunehmend wissenschaftlich erforscht wird. Viele Historiker und Kulturwissenschaftler sehen England und Frankreich als Ursprung an mit der Annahme, dass die Brust ein Kennzeichen des Weiblichen sei. Simon Richter stützt sich in diesem Buch auf deutsche Texte des Aufklärungszeitalters und zeigt ein vielschichtigeres und komplexeres Bild der kulturell konstruierten Begriffe der Brust. Er zeigt, dass in Deutschland die Brust nicht primär mit Weiblichkeit und Überfluß konnotiert ist, sondern mit Männlichkeit und Mangel.

Rod i red v bălgarskata kultura (Geschlecht und Gesellschaftsordnung in der bulgarischen Kultur) / Centăr za Izsledvanija i Politiki za Źenite. [Milena Kirova, săst. ...] . - Sofija : Centăr za Izsledvanija i Politiki za Źenite. 2005.

Signatur: 1,844.615-B.Neu

Dieser Sammelband gilt als einer der ersten Versuche in Bulgarien, die im Westen im Bereich der Geisteswissenschaften bereits seit dreißig Jahren praktizierte Forschungsrichtung der Gender Studies in die bulgarische Kultur einzuführen. Der Band enthält neben theoretischen Texten auch Berichte aus der angewandten Forschung, ihre Autoren unterrichten an bulgarischen Universitäten oder arbeiten als Fachleute an verschiedenen Instituten der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften. Gemeinsam ist ihnen allen der Fokus auf die sozialen Prozesse in Bulgarien und das Bemühen, die Geschlechterrollen "Mann" und "Frau" in den kulturgeschichtlichen Kontext zu stellen. (Karmen Petra Moissi)

Źerebkina, Irina A.: Feministskaja intervencija v stalinizm ili Stalina ne suščestvuet (Feministische Intervention oder Stalin existiert nicht). - Sankt-Peterburg : Aleteja , 2006 . - (Feministskaja kollekcija)

Signatur: 1831290-B.Neu-

Die Autorin des vorliegenden Bandes problematisiert nicht das Tragische, sondern das Komische im stalinistischen Totalitarismus. Im Fokus der Analyse befinden sich die Frau und die Staatsmacht in Person des Großen Führers. Als unerwartetes Paradoxon des Stalinismus erweist sich, dass der russische Feminismus in seiner modernen, auf die weibliche Individualität ausgerichteten Ausprägung paradoxer Weise in jener Stalinära entstand und von Stalins Gattin Nadežda Allilujeva und seiner Tochter Svetlana repräsentiert wurde. (Karmen Petra Moissi)

Frauenbewegung

Global feminism : transnational women's activism, organizing, and human rights / ed. by Myra Marx Ferree and Aili Mari Tripp. – New York [u.a.] : New York Univ. Press, 2006.

Signatur: 1827582-B.Neu

Weltweit kämpfen mehr und mehr Feministinnen erfolgreich für die Anerkennung der Frauenrechte und die Gleichstellung von Frauen. Der Sammelband untersucht die sozialen und politischen Entwicklungen, die diese Bewegung vorangetrieben haben. Internationale WissenschaftlerInnen und Aktivistinnen beschäftigen sich mit den Möglichkeiten, die durch den Transnationalismus eröffnet werden, aber auch mit den Spannungen, die durch ihn hervorgerufen werden.

South African feminisms : writing, theory, and criticism, 1990-1994 / ed. by M. J. Daymond. – New York [u.a.] : Garland Publishing, 1996. – (Gender and genre in literature)

Signatur: 1836977-B.Neu

Diese feministisch-kritische Auseinandersetzung mit der Lage der Frauen in Südafrika ist die erste, die von südafrikanischen Frauen selbst geschrieben wurde. Viele der Aufsätze entstanden nach dem Februar 1990, als Präsident de Klerk die verbotenen Parteien „African National Congress“ (ANC) und „Pan Africanist Congress“ (PAC) sowie etwa 30 weitere Organisationen wieder als politische Kräfte zuließ. Die Einsicht, dass eine freie und gerechte Gesellschaft nicht ohne Lösung der Geschlechter- und Rassenunterdrückung erreicht werden kann, bestimmt die Beiträge und hat einen direkten Einfluß auf die Schaffung einer neuen Gesellschaft in Südafrika.

Suffrage outside suffragism : women's vote in Britain, 1880-1914 / ed. by Myriam Boussahba-Bravard. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2007.

Signatur: 1835976-B.Neu &

Die Aufsatzsammlung beschäftigt sich mit politischen Parteien und Gruppierungen im Edwardischen England und wie diese auf die Forderung nach dem Frauenwahlrecht reagierten bzw. wie sie sich dieser in ihren offiziellen Diskursen angepasst haben. Untersucht werden die Labour-Partei, die konservative und liberale Partei, aber auch einige nationale Frauenorganisationen.

Feministische Theorie & Philosophie

Antes, Monika: Die Kurtisane Tullia d'Aragona : mit dem italienischen Originaltext „Della infinità d'amore“. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2006.

Signatur: 1829490-B.Neu

Keine der italienischen Frauen des 16. Jahrhunderts war so angesehen wie die römische Kurtisane Tullia d'Aragona. Als Tochter eines Kardinals und einer Kurtisane erhielt sie eine hervorragende humanistische Ausbildung und in ihrem Salon verkehrten die angesehensten Männer des römischen Klerus und der Politik. Ihr neo-platonischer Dialog über die „Unendlichkeit der Liebe“ steht den Dialogen berühmter Männer ihrer Zeit wie Marsilio Ficino, Pietro Bembo und Baldassare Castiglione in Nichts nach. Ihr Dialog wird in diesem Buch zum ersten Mal inhaltlich interpretiert.

A canon of our own? : Kanonkritik und Kanonbildung in den Gender Studies / Marlen Bidwell-Steiner, Karin S. Wozonig (Hg.). – Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2006. – (Gendered subjects ; 3)

Signatur: 1771529-B.Neu-Per.3 &

Die Beiträge dieses Sammelbandes verhandeln Fragen der Kanonbildung und der Kanonkritik mit Fokus auf die Kategorie Geschlecht. Die AutorInnen entwickeln unterschiedliche disziplinäre und soziopolitische Zugänge, die das zentrale Thema des Buches in einem umfassenden Spektrum abdecken. Dieses wird entlang dreier Denkachsen aufgefüllt: Zunächst kommen Disziplinen zu Wort, die eine lange

Tradition der Kanonbildung aufweisen: Theologie, Rechtswissenschaft, Medizin, Literaturwissenschaft. Die AutorInnen decken geschlechtsblinde Kanonisierungsmechanismen auf. Im Anschluss wird der Übergangsprozess von etablierten zu sich neu formierenden Kanones behandelt. Dabei kommen Übersetzungsfragen ebenso zur Sprache wie die Definition von Rändern der Wissensproduktion. Einen weiteren Schwerpunkt dieses Bandes bildet schließlich der Prozess der Kanonbildung innerhalb der Gender Studies im Zusammenhang mit deren Institutionalisierung.

Ettinger, Bracha L.: The matrixial borderspace. – Minneapolis [u.a.] : Univ. of Minnesota Press, 2006.

Signatur: 1830734-C.Neu

Die Künstlerin, Psychoanalytikerin und feministische Theoretikerin Bracha L. Ettinger präsentiert hier eine theoretische Untersuchung über Identität und Erinnerung. Sie bezieht sich dabei auf Lacans Spätwerk, die anti-ödipale Perspektive bei Deleuze und Guattari ebenso wie auf objektbezogene und intersubjektive Theorien, um den Phallogentrismus der Haupttheorien Lacans zu kritisieren. Sie ersetzt die phallische Struktur durch eine Dimension der Ko-Emergenz, bei der Objekte, Bilder und Bedeutungen in ihrem ersten Stadium, d.h. während ihrer Ausdifferenzierung betrachtet werden. Das ist das Reich der Matrix, eine transsubjektive Dimension, die dem individuellen Unbewußten und der individuellen Erfahrung zugrunde liegt.

Gahlings, Ute: Phänomenologie der weiblichen Leiberfahrungen. - Freiburg : Alber, 2006. – (Neue Phänomenologie ; 7)

Signatur: 1840404-B.Neu

Das heute wichtigste Anliegen einer „Phänomenologie geschlechtlicher Leiberfahrungen“ besteht in der Evaluation geschlechtsspezifischer Erfahrungen an den Achsen von Körper, Leib, Biographie und Diskurs. Dabei ist es ein besonderes Anliegen dieser Forschungsarbeit, weibliche Leiberfahrungen in ihrem biographischen Kontext und in der Genese weiblicher Subjektivität sowohl im Einzelnen als auch in ihrem Spektrum systematisch aufzugreifen. Die Autorin führt leibphänomenologische und feministische Positionen zusammen und erarbeitet den Begriff des „Geschlechtsleibes“ für die Analyse geschlechtsspezifischer Erfahrungen.

Der **postfeministische Diskurs** / hrsg. von Birgit Haas. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2006. – (Film – Medium – Diskurs ; 17)

Signatur: 1831570-B.Neu &

Der interdisziplinäre und internationale Essayband diskutiert den umstrittenen Begriff des Postfeminismus aus performativer, literaturwissenschaftlicher und soziologischer Sicht. Die Kernfrage ist dabei, ob der Postfeminismus mit seiner Aufwertung der Weiblichkeit einen Rückfall in präfeministische Zeiten darstellt oder ob er als Radikalisierung des Feminismus zu verstehen ist. Bedeutet die Vorsilbe „post“ das Ende des Feminismus oder einen neuen, radikalen Anfang? Eine Problematik, die sich keinesfalls auf

einen einfachen Nenner bringen lässt, wie die unterschiedlichen Analysen und Ansätze zeigen. Mit Blick auf die Streitfrage, ob bzw. in welcher Form Postfeminismus existiert, betrachten die Beiträge unterschiedliche gegenwärtige Erscheinungsformen der postfeministischen Kultur: Die Bandbreite reicht dabei von der Debatte um die „Camp“-Kultur über den „girlism“ bis hin zum „Backlash“.

Rüb, Dorothea: Belladonna – die ersten XX Jahre : dokumentarische Analyse eines Frauenprojektes. – Klagenfurt/Celovec : Drava, 2006.

Signatur: 1741731-B.Neu-Per.6

Das vorliegende Buch geht anhand diskursanalytischer Ansätze der Frage nach, in welchen gesellschaftlichen und politischen Spannungsverhältnissen sich die feministische Organisation formiert und verändert hat. Mediale Repräsentationen und Interviews bilden das Textmaterial, das eine exemplarische Frauen-Geschichte zum Sprechen bringt.

Saupe, Angelika: Verlebendigung der Technik : Perspektiven im feministischen Technikdiskurs. – Bielefeld : Kleine Verlag, 2002. – (Wissenschaftliche Reihe ; 141)

Signatur: 1840362-B.Neu

Das Buch analysiert den deutschsprachigen feministischen Technikdiskurs und richtet ihren Fokus auf die Rekonstruktion der theoretischen Prämissen der verschiedenen Ansätze, die das Verhältnis von Technik und Geschlecht gesellschaftstheoretisch zu bestimmen suchen. Die Autorin kritisiert, dass der feministische Technikdiskurs überwiegend in einer Tradition zivilisations- und entfremdungskritisch argumentierender Kulturkritik verharret. Mit dem Ansatz der US-amerikanischen Wissenschaftsforscherin Donna Haraway sowie einem Rückgriff auf die Gesellschaftstheorie Alfred Sohn-Rethels wird diese Argumentationslinie aufgebrochen.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Hat das Böse ein Geschlecht? : theologische und religionswissenschaftliche Verhältnisbestimmungen / Helga Kuhlmann, Stefanie Schäfer-Bossert (Hrsg.). – Stuttgart : Kohlhammer, 2006.

Signatur: 1835082-B.Neu &

„Das Böse“ wird derzeit verstärkt thematisiert. Freilich erscheint es dabei oft abstrakt oder als metaphysische Größe – es bleibt ein Desiderat, das Böse in seinen Konkretionen in den Blick zu nehmen. Die Autorinnen stellen sich dieser Aufgabe und bringen die Frage nach dem Bösen mit den Erkenntnissen der Geschlechterforschung zusammen. Sie setzen sich mit dualistischen Bewertungen von „gut“ und „böse“ auseinander und arbeiten an einer Überwindung problematischer Dualisierungen, auch im Verhältnis von Göttlichem und Bösem. Das Thema wird in internationalen und interreligiösen Kontexten wahrgenommen und aus der Sicht der theologischen Disziplinen wie auch in religionswissenschaftlichere und

philosophischer Perspektive entfaltet: Wie kann das Verhältnis von Bösem und Geschlechterdifferenz angemessen bestimmt werden? Was oder wer wird im Konkreten dämonisiert? Wie gehen Alltags- und Popularkultur damit um? Welche religionspädagogischen Modelle und Konsequenzen ergeben sich?

Wenn Frauen Kirchen leiten : neuer Trend in den Reformierten Kirchen der Schweiz / hrsg. von Claudia Bandixen ... – Zürich : Theologischer Verlag, 2007. – (Beiträge zu Theologie, Ethik und Kirche)

Signatur: 1835905-B.Neu &

Seit 1980 leiten Frauen reformierte Kirchen der Schweiz, selbstverständlich und von der Basis unterstützt. Der vorliegende Band enthält Beiträge zur Führungsrolle von Frauen aus einem neuen Blickwinkel. Esther Girsberger und Karin Ammann befragen die ersten Frauen in kirchlichen Spitzenpositionen: Was ist ihnen wichtig, warum haben sie Erfolg? Weiter wird gezeigt, dass für die Führungsrolle von Frauen neben der geschichtlichen Entwicklung der Schweizer Kirchen auch die typisch reformierte Spiritualität wichtig ist, die ein anderes Verständnis von religiöser Führung begründet. Einer vergleichenden Studie ist zu entnehmen, dass – anders als in den reformierten Kirchen in der Schweiz – Frauen in kirchlichen Spitzenpositionen weltweit noch sehr selten anzutreffen sind.

Zwischen-Räume : deutsche feministische Theologinnen im Ausland / Katharina von Kellenbach, Susanne Scholz (Hrsg.). – Münster : LIT, 2000. – (Theologische Frauenforschung in Europa ; 1)

Signatur: 1836835-B.Neu &

In diesem Buch reflektieren im Ausland lebende deutsche und feministische Theologinnen die theologischen, politischen und soziokulturellen Bedeutungen ihrer multikulturellen Identität. Alle der in dieser Anthologie versammelten Autorinnen studierten zunächst evangelische oder katholische Theologie in Deutschland und setzten dann ihre Ausbildung und theologische Karriere in anderen Ländern (Chile, England, Japan, Philippinen, USA) fort. Das Buch versteht sich als Teil eines wachsenden Forschungsinteresses an „cultural criticism“, in dem kulturelle, ethnische und religiöse Identität beleuchtet wird. Die Beiträge sind theologisch-politisch gehalten und ziehen Persönliches zur Illustration heran. Sie bereichern die deutsche feministische und theologische Diskussion durch ihre multikulturelle Perspektive in zweierlei Hinsicht. Erstens erklären die Autorinnen nationale Eigenheiten, die in den im deutschen Umfeld entstandenen Theologien im Vergleich zu anderen Ländern vorhanden sind. Zweitens wollen sie bestimmte Grunderfahrungen von AusländerInnen und in komplexen Zusammenhängen lebenden Menschen für feministische Theorien und Theologien fruchtbar machen.

Psychologie & Psychoanalyse

Samsonow, Elisabeth von: Anti-Elektra : Totemismus und Schizogamie. – Zürich [u.a.] : diaphanes, 2007.

Signatur: 1837205-B.Neu

Die Autorin unternimmt in dieser Schrift den Versuch, die „präödpale“ Welt des Mädchens (welche Freud stets rätselhaft geblieben war) in der Fülle ihrer Implikationen zu erfassen – d.h., ein kulturelles Paradigma wieder aufzurollen, welches mit Hilfe der Figur der Elektra von den griechischen Dramatikern umkodiert und ver- oder entstellt worden war. Das Problem der Elektra verwandelt sich auf dem Hintergrund der kulturellen, soziologischen, politischen, symbolischen und ästhetischen Prinzipien der vor-athenischen Welt vollständig, was einen revolutionär neuen Zugang zu einer anderen Geschichte des Mädchens, zum Thema der sozialen Bindung und des Geschlechterverhältnisses, zur Kunst und ihrer Medien eröffnet. Aus der Einebnung des Elektrakomplexes ergibt sich dann die Grundlage für das Verständnis der Zusammengehörigkeit einer Reihe von bisher zusammenhanglos gebliebenen Phänomenen, wie etwa die Verbindung zwischen der Politik der Unsterblichkeit, der Universalisierung der Medien und der plastischen Industrie.

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Bührmann, Andrea D.: Arbeit – Sozialisation – Sexualität : zentrale Felder der Frauen- und Geschlechterforschung. – 2., überarb. u. erw. Aufl. / Angelika Diezinger, Sigrid Metz-Göckel. – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007. – (Lehrbuch zur sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung)

Signatur: 1837212-B.Neu

Dieses Buch macht für StudienanfängerInnen nachvollziehbar, wie sich die Frauen- und Geschlechterforschung in der Auseinandersetzung mit den realen Lebensverhältnissen von Frauen, sozialwissenschaftlichen Denktraditionen und eigenen Konzepten ihren Gegenstand geschaffen hat. Es konzentriert sich auf drei zentrale Themen: Arbeit, Sozialisation und Sexualität. Zu den einzelnen Themen werden Auszüge aus solchen Texten ausgewählt und kommentiert, die die Diskussion nachhaltig beeinflussten, Kontroversen bündelten oder neue Perspektiven eröffneten.

Sexualitäten : Diskurse und Handlungsmuster im Wandel / Heide Funk, Karl Lenz (Hrsg.). – Weinheim [u.a.] : Juventa Verlag, 2005. – (Geschlechterforschung)

Signatur: 1833588-B.Neu &

Der Umgang mit Sexualität ist offener geworden und die sexuellen Handlungsmuster haben sich erweitert. Längst sind aber die Hoffnungen verfliegen, dass damit die Probleme der Sexualität verschwinden und eine von allen Zwängen befreite Sexualität Wirklichkeit wird. Vieles spricht dafür, dass trotz ihrer Allgegenwärtigkeit und der Offenheit die sexuelle Sozialisation und die sexuelle Praxis für die Individuen nicht einfacher geworden sind. Neue Zwänge einer Erfolgskultur haben in diesen privaten Bereich massiv

Einzug gehalten und stellen die Individuen vor neue Anforderungen. Auch gibt es Stimmen, die trotz aller Veränderungstendenzen von der Fortdauer der Diskrepanz zwischen Frauen und Männern sprechen. Die Beiträge befassen sich mit dem Wandel der Formen des sexuellen Begehrens und der sexuellen Diskurse, mit männlichen und weiblichen Sexualitäten im Lebenslauf und mit sexuellen Problemfeldern (Pornografie, Prostitution, sexuelle Gewalt).

Tervooren, Anja: Im Spielraum von Geschlecht und Begehren : Ethnographie der ausgehenden Kindheit. – Weinheim [u.a.] : Juventa Verlag, 2006. – (Kindheiten ; 30)

Signatur: 1837173-B.Neu

In der ausgehenden Kindheit betonen Kinder die Trennung der Geschlechter, und eben deshalb werden die gleichgeschlechtlichen Peers zu den wichtigsten Bezugspersonen, mit welchen auch das Thema Sexualität verhandelt wird. In diesem Spannungsverhältnis entstehen verschiedenartige Begehrenskonstellationen, in denen die Begehrenslinien nicht nur zwischen Mädchen und Jungen, sondern ebenso zwischen Mädchen und Mädchen oder Jungen und Jungen verlaufen. In dieser ethnographischen, kulturanalytischen Studie werden Fallbeispiele aus einem sich fortwährend wiederholenden und doch stetig verändernden Prozess des Einübens von Geschlecht und Begehren vorgestellt. Die ausgehende Kindheit wird als kulturelles Projekt der Verkörperung untersucht, an dem die Kinder selbst mitarbeiten. Mädchen- und Jungesein wird dabei als Aktivität aufgefasst, die den Körper formt und von diesem geformt wird. Auf der Grundlage qualitativer Analysen wird die Skizze einer performativen Sozialisationstheorie entwickelt, welche die Spielräume in der Bearbeitung der Kategorien Geschlecht und Begehren aufzeigt und aus der Perspektive qualitativer Kindheits- und Geschlechterforschung Impulse für die Dynamisierung eines Sozialisationsmodells vorlegt.

Politik & Gesellschaft

Braun, Christina von: Verschleierte Wirklichkeit : die Frau, der Islam und der Westen / Bettina Mathes. – Berlin : Aufbau-Verlag, 2007.

Signatur: 1835245-B.Neu

Die kontroverse Debatte um das Kopftuchverbot hat es gezeigt: Der „Kampf der Kulturen“ findet nicht zuletzt auch in der Geschlechterdebatte seinen Ausdruck. Dieses Buch liefert das theoretische Fundament zum Thema: Mit Beispielen aus Kultur, Religion, Geschichte, Ökonomie und Literatur beleuchten Christina von Braun und Bettina Mathes die Stellung der Frau im Islam und in anderen Religionen. Sie gehen der Geschichte des Schleiers und weiterer religiöser Sinnbilder nach, untersuchen die Geschlechterordnung in den drei Weltreligionen und verweisen auf aktuelle Tendenzen des Fundamentalismus in allen Glaubensrichtungen. Sie zeigen dabei, dass sich in der Sichtweise auf

die „andere“ Welt mehr, als wir zugeben wollen, das Selbstverständnis des Westens offenbart.

Schreiber, Norbert: Anna Politkowskaja : Chronik eines angekündigten Mordes. – Klagenfurt/Celovec : Wieser, 2007.

Signatur: 1837592-B.Neu

Seit Beginn des „Zweiten Tschetschenien-Krieges“ berichtete Anna Politkowskaja in kritischen Reportagen unter ständiger Gefährdung ihres Lebens aus der Kaukasusrepublik. Und immer wieder behinderten dabei anonyme Kräfte ihre Arbeit. Denn ihre Arbeit erregte international Aufmerksamkeit, wurde mit Anerkennung und Preisen überhäuft. Der „Lettre Ulysses Award“ für die beste europäische Reportage oder der Olof-Palme-Preis für ihren mutigen Einsatz um Menschenrechte waren nur zwei von vielen. Auf Anna Politkowskaja war schon einmal eine lebensbedrohliche Attacke ausgeübt worden, die sie überlebt hatte. Am 7. Oktober aber hat sie keine Chance. Sie wurde im Alter von 48 Jahren von einer Kugel getötet. Das Buch kritisiert die „Rituale der Medien“ und dass der Mordanschlag einige Tage die Schlagzeilen beherrscht und danach kein „Aufreger“ mehr sind.

Sexualitäten : Diskurse und Handlungsmuster im Wandel / Heide Funk, Karl Lenz (Hrsg.). – Weinheim [u.a.] : Juventa Verlag, 2005. – (Geschlechterforschung)

Signatur: 1833588-B.Neu &

Sexualität ist in Bildern, Berichten, Filmen und Gesprächsthemen des Alltags allgegenwärtig. Offensichtlich ist dies auch mit massiven Veränderungstendenzen des sexuellen Handelns verbunden, vor allem auf Seite der Frauen. Längst sind aber die Hoffnungen verfliegen, dass damit die Probleme der Sexualität verschwinden und eine von allen Zwängen befreite Sexualität Wirklichkeit wird. Vieles spricht dafür, dass trotz ihrer Allgegenwärtigkeit und der Offenheit die sexuelle Sozialisation und die sexuelle Praxis für die Individuen nicht einfacher geworden sind. Neue Zwänge einer Erfolgskultur haben in diesen privaten Bereich massiv Einzug gehalten und stellen die Individuen vor neue Anforderungen. Auch gibt es Stimmen, die trotz aller Veränderungstendenzen von der Fortdauer der Diskrepanz zwischen Frauen und Männern sprechen.

Weiß – Weißsein – Whiteness : kritische Studien zu Gender und Rassismus / Martina Tißberger ... (Hrsg.). – Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2006.

Signatur: 1836839-B.Neu &

„Critical whiteness studies“ sind in angloamerikanischen Diskussionen zu Rassismus seit den 1980er Jahren etabliert. Dabei geht es nicht um den/die „rassisch“ markierte/n „Andere/n“, sondern zum weißen Subjekt rassistischer Praxis. Die „Übersetzung“ dieser Denkfigur auf deutsche/europäische Verhältnisse ist noch in den Anfängen. Die Anthologie stellt aktuelle Forschungsarbeiten zu Interdependenzen von „Rasse“ und Gender dar, in denen Weißsein eine zentrale Bezugsgröße ist. Die Autorinnen arbeiten zu deutschen sowie zu internationalen Kontexten, wobei sie Weißsein aus unterschiedlichen disziplinären und transdisziplinären Perspektiven verhandeln.

Wir müssen unser Land für die Frauen verändern : Maria von Welser im Gespräch mit Ursula von der Leyen. – München : Bertelsmann, 2007.

Signatur: 1838819-B.Neu

Was muss sich in Deutschland ändern, damit Frauen berufstätig sein und gleichzeitig Kinder haben können, ohne gleich unter das Klischee der „Rabenmutter“ zu fallen? Ohne ständig ein schlechtes Gewissen zu haben? Ohne sich hin- und hergerissen zu fühlen zwischen den eigenen Bedürfnissen, den Anforderungen im Job und den Erwartungen der Familie? Und welche veränderte Rolle kommt dabei den Männern zu? Die Fernsehjournalistin und Publizistin Maria von Welser diskutiert darüber mit der Frau, die in Deutschland seit ihrem Amtsantritt heftige Kontroversen ausgelöst, vor allem aber dringend notwendige Neuerungen angestoßen hat: Familienministerin Ursula von der Leyen.

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Voigt-Eggert, Evelin: Freundinnen der Technik : wie Frauen sich Berufsfelder mit Zukunft erschließen. – Königstein/Taunus : Helmer, 2006.

Signatur: 1841790-B.Neu

Sie sind Systemarchitektin, Industriedesignerin, Umwelttechnikerin, Kamerafrau oder Expertin für Schienenfahrzeuge. Sie sitzen am Steuer einer Boeing 737, sichern die Funktion brisanter Computersysteme, sind auf Einsatz in den Krisengebieten dieser Welt oder engagieren sich weltweit für die Beseitigung von Bodenkontaminationen ... In anschaulichen Porträts stellt die Journalistin Evelin Voigt-Eggert Frauen vor, die in naturwissenschaftlichen und technischen Berufen Erfüllung finden. Was brachten sie mit? Welche Hürden mussten sie nehmen? Über sie zu lesen macht Mut, den Frauen gut gebrauchen können, um sich in technischen Berufen zu engagieren, in denen reelle Zukunftschancen liegen.

Sprache & Literatur

Albrecht, Friedrich: Bemühungen : Arbeiten zum Werk von Anna Seghers 1965-2004. – Bern [u.a.] : Lang, 2005. – (Convergences ; 36)

Signatur: 1840093-B.Neu

Der Band dokumentiert eine vierzigjährige wissenschaftliche Bemühung um das Werk von Anna Seghers. Durchgehende Problemstellung der ausgewählten Arbeiten ist die Frage nach der – lange nicht wahrgenommenen – autobiographischen bzw. auto-problematischen Substanz dieser strikt objektiven Prosa. Ihr wird nachgegangen in Beiträgen, die das Seghersche Geheimnis durch eingehende Analysen ihrer Texte aufzuspüren suchen. Schwerpunkte sind einmal das Frühwerk mit zwei heute weitgehend vergessenen Zeugnissen eines krisenhaften Über-

gangsprozesses zu kommunistischen Ideen und Idealen, die zugleich Beispiele virtuosen avantgardistischen Erzählens sind. Der größere Teil der Beiträge ist dem Spätwerk (1960-1980) gewidmet, das unter dem Aspekt des Epochenbruchs von 1989 und auf der Grundlage erweiterter biographischer Einblicke betrachtet wird. Durch die Analyse bisher unbeachteter Erzählungen wie auch durch die Neubewertung anderer Texte der Seghers ergibt sich das von Tragik verdunkelte Bild fortschreitenden Verlusts ihrer sozialen Utopie und des Versiegens jener Hoffnung auf humane Erneuerung, die dieses große Schriftstellerinnenleben getragen hat.

Bernstorff, Wiebke von: Fluchtorte : die mexikanischen und karibischen Erzählungen von Anna Seghers. – Göttingen : Wallstein, 2006. – (Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung, N.F. ; 11)

Signatur: 1837425-B.Neu

Anna Seghers galt als schriftstellerisches Aushängeschild der DDR. Wiebke von Bernstorff zeichnet jedoch ein anderes Bild: Sie weist nach, dass ihre sozialistische Weltanschauung im Verlauf der Nachkriegsentwicklungen nachhaltig erschüttert wurde. Dafür rekonstruiert sie den kulturhistorischen Kontext von Seghers' Schaffen und widmet sich vor diesem Hintergrund den Erzählungen, die nach 1947 entstanden sind. Zum einen arbeitet sie die lange verkannte Bedeutung jüdischer Erzähltraditionen für Seghers' Werk heraus. Zum anderen zeigt sie auf, welche elementare Bedeutung für die Poetologie der Autorin ihren Frauenfiguren zukommt. Als Verkörperungen von Anna Seghers' Geschichtsphilosophie sind die weiblichen Figuren durch ein Netz von Geschichten verknüpft, in denen sich zunächst die Hoffnung auf einen wirklichen Neuanfang (1947), später zumindest auf Harmonie zwischen Gesellschaft und Individuum (1967) artikuliert. In Anna Seghers' letzten Erzählungen aus dem Jahr 1980 dann werden diese Hoffnungen radikal verabschiedet. Die Erzählerinnen in den Texten verstummen.

Beyer, Martin: Das System der Verknennung : Christa Wolfs Arbeit am Medea-Mythos. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2007. – (Epistemata : Reihe Literaturwissenschaft ; 590)

Signatur: 1837170-B.Neu

Christa Wolf hat, auf den ersten Blick, in ihrem Roman *Medea*. Stimmen die Kernelemente des Mythos umgekehrt. Hier ist Medea nicht die Rasende, die aus Eifersucht ihre Kinder und ihre Rivalin Glauke ermordet. In Wolfs Fassung werden der kolchischen Königstochter in einem machtpolitisch motivierten Intrigenspiel diese Verbrechen lediglich nachgesagt. Medea wird zur Kindsmörderin gemacht, sie muss eine Sündenbockrolle und somit die Verantwortung für die Fehlleistungen der politischen Machthaber in Korinth übernehmen. Dieser gesamte Prozess lässt sich als ein System der Verknennung beschreiben, der Sündenbockmechanismus generiert den Mythos der kindsmordenden Furie, als die uns Medea in den zahlreichen Überlieferungen des Stoffes begegnet. Nach einer Diskussion literaturwissenschaftlicher Mythosforschung gilt es, dieses System und die daraus resultierende textimmanente Mythengenesen in einem methodischen Dreischritt (Foucault, Girard,

Lotman) zu analysieren, um von diesem Ausgangspunkt aus zu weiterführenden Fragestellungen zu gelangen, die nicht nur die politische Diskussion um Christa Wolf betreffen, sondern auch das Gesamtwerk der Autorin in den Fokus rücken.

Böhm, Roswitha: Wunderbares Erzählen : die Feenmärchen der Marie-Catherine d'Aulnoy. – Göttingen : Wallstein Verlag, 2003. – (Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung, N.F. ; 3)

Signatur: 1837935-B.Neu

Verkleidete Prinzessinnen und verwandelte Königssöhne, utopische Amazonasinseln und Schlösser aus Kristall, bewegliche Buchminiaturen und sprechende Orangenbäume – in den Feenmärchen der „salonnière“ Marie-Catherine d'Aulnoy vollzieht sich das Erzählen des Wunderbaren im Wunder des Erzählens. Die thematische Vielfalt und erzähltechnische Kunstfertigkeit ihrer vierundzwanzig „Contes des fées“ und „Contes nouveaux“ (1697/98) bereiten noch heute ein hohes Maß an Lesevergnügen. In der vorliegenden Studie erforscht Roswitha Böhm zunächst die Rezeptions- und Editions-geschichte der Märchen. Ihre Ergebnisse, die auf umfangreichem, bislang weitgehend unbekanntem historiographischen Quellenmaterial basieren, werfen ein neues Licht auf die Wirkungsgeschichte der Feenmärchen und auf Kanonisierungsprozesse. In subtilen Analysen einzelner Märchen wird dann erstmals den Mechanismen der „écriture féerique“, den inhaltlichen und stilistischen Spezifika des femininen Feenmärchens und deren absichtsvollen Strategie eines vielstimmigen Erzählens nachgespürt.

The Cambridge Companion to Frances Burney / ed. by Peter Sabor. – Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2007.

Signatur: 1835935-B.Neu

Frances Burney (1752-1840) war die erfolgreichste englische Romanautorin des 18. Jahrhunderts. Ihr Ruhm begann, nachdem bekannt wurde, dass sie den 1778 zunächst anonym veröffentlichten Roman „Evelina“ geschrieben hatte. In den nächsten Jahren verfasste sie „Cecilia“ (1782) und „Camilla“ (1796) – die das Heranwachsen eines intelligenten jungen Mädchens behandeln. Damit begründete Fanny Burney eine neue literarische Gattungsvariante, den „Sittenroman“ (engl. „novel of manners“). Jane Austen gehörte zu ihren Bewunderinnen. Dieser Sammelband behandelt das Gesamtwerk, also sowohl ihre Romane, als auch ihre Dramen, Tagebücher und Briefe.

Gender and utopia in the eighteenth century : essays in English and French utopian writing / ed. by Nicole Pohl and Brenda Tooley. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2007.

Signatur: 1831747-B.Neu &

Der Band konzentriert sich auf die Konstruktionen symbolischer Weiblichkeit im 18. Jahrhundert und auf weibliches Schreiben in Bezug auf den zeitgenössischen utopischen Diskurs. Die Beiträge beschäftigen sich mit Fragen der spezifischen Konfiguration von Utopien und Utopismus, indem sie englische und

französische Texte von Autorinnen (Sarah Scott, Sarah Fielding, Isabelle de Charrière) und Autoren (Paltock und Montesquieu) einer genaueren Analyse unterziehen.

Homemaking : women writers and the politics and poetics of home / ed. by Catherine Wiley, Fiona R. Barnes. – New York [u.a.] : Garland, 1996. – (Gender and genre in literature)

Signatur: 1828120-B.Neu &

Der Sammelband beschäftigt sich mit dem Phänomen der Häuslichkeit und des Heims, d.h. mit einem Konzept, das in neuerer Zeit nicht mehr ungebrochen als ein Ort der Stabilität und der Sicherheit konnotiert wird, und damit, was dieses „Heim“ für Schriftstellerinnen weltweit – vor allem aus der zweiten Hälfte des 20. Jh. – bedeutet. Die Aufsätze nehmen dabei eine Re-Evaluierung der Bedeutung des „Heims“ als Ort der Gemeinschaft und der Veränderung vor.

In her own voice : nineteenth-century american women essayists / ed. by Sherry Lee Linkon. – New York [u.a.] : Garland Publishing, 1997. – (Gender and genre in literature)

Signatur: 1835369-B.Neu &

Essayistische Werke von Frauen sind ein von der feministischen Forschung bisher wenig beachtetes Gebiet. Mit diesem Buch über amerikanische Autorinnen des 19. Jahrhunderts, die den Essay als literarische Ausdrucksform benützten, wird ein Beitrag zur Schließung dieser Forschungslücke geleistet. Essays erlaubten es den Frauen, ihre Stimme zu erheben und in der Öffentlichkeit gehört zu werden – und zwar zu einer Zeit, in der sie weitgehend zum Schweigen verurteilt waren. Die Beiträge befassen sich mit der Analyse von Themen Öffentlichkeit und Privatheit, dem Politischen und dem Persönlichen, Männlichkeit und Weiblichkeit und wie diese in der amerikanischen Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts abgehandelt wurden.

Iris Murdoch : a reassessment / ed. by Anne Rowe. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2007.

Signatur: 1824729-B.Neu &

Dieser Sammelband ist Iris Murdoch (1919-1999), der anglo-irischen Schriftstellerin und Philosophin, gewidmet. Ihre Versuche, das Christentum zu demythologisieren, werden ebenso erforscht, wie ihre moralphilosophischen Ansätze. Andere Beiträge beschäftigen sich mit Murdochs Zurückhaltung gegenüber der Literaturtheorie und feministischen Theorie. Ihr Platz in der liberalen, humanistischen Literaturtradition wird ebenso gewürdigt, wie ihr ins 21. Jahrhundert vorausweisendes Schreiben. In biographischen Annäherungen werden u.a. auch ihre letzten, unter dem Zeichen der Alzheimer-Krankheit stehenden, Jahre behandelt.

Mayer, Verena: Elfriede Jelinek : ein Porträt / Roland Koberg. – Wien : Buchgemeinschaft Donauland [u.a.], 2006.

Signatur: 1825932-B.Neu

Elfriede Jelinek polarisiert. So gnadenlos wie die Nobelpreisträgerin schreibt niemals über Männer, Frauen, Sex, Politik, Heimat und Sport. In diesem Buch-Porträt werden zum ersten Mal Leben, Werk und Wirkung umfassend und zusammenhängend dargestellt. So freimütig sich Elfriede Jelinek bisweilen in den Medien präsentiert, hat sie doch keinen größeren Wunsch als den nach Zurückgezogenheit. Auch in ihren Büchern trägt sie Widersprüche aus, sie spielt mit dem Trivialen und dem Erhabenen, mit Schmach und Verachtung – am liebsten auf eigene Kosten. Aus vielen Gesprächen mit Elfriede Jelinek und ihrem Umfeld, mit Hilfe von unbekanntem Texten und unerforschtem Archivmaterial kristallisiert sich die spannende Geschichte einer Karriere: vom dresdener musikalischen Wunderkind zur Schriftstellerin von Weltrang.

Piehler, Hannelore: Aus halben Sätzen ganze machen : Sprachkritik bei Christa Wolf. – Marburg : Verlag LiteraturWissenschaft.de, 2006.

Signatur: 1834681-B.Neu

Christa T. traut den Namen nicht – aus der Ahnung heraus, dass die Benennung kaum je gelingt. Cassandra will „wenigstens den Sprachkrieg“ in Troia aufhalten. Und Medeas Gedanken drehen sich am Ende um ihren Sprachverlust. Von Beginn an reflektiert Christa Wolf in ihrem Werk die Möglichkeiten und Grenzen der Sprache, thematisiert „Ungesagtes“ und „Unsagbares“. Diese Studie untersucht die unterschiedlichen Facetten der Sprach- und Ideologiekritik der Autorin, den Zusammenhang von Sprache und Macht, Sprache und Geschlecht, von Literatur, Sprachutopie und Wahrhaftigkeit – und führt damit letztlich genau ins Zentrum des Werks von Christa Wolf.

Polt-Heinzl, Evelyn: Zeitlos : neun Porträts ; von der ersten Krimiautorin Österreich bis zur ersten Satirikerin Deutschlands. – Wien : Milena, 2005. – (Dokumentation ; 30)

Signatur: 1347742-B.Neu-Per.30

Die Autorin begibt sich auf die Suche nach vergessenen und verborgenen Schätzen auf dem Gebiet der Frauenliteratur. Die neun hier versammelten Porträts versuchen den Bogen historisch wie thematisch möglichst weit zu spannen. Je nach den möglichen Anknüpfungspunkten für eine Wiederentdeckung sind dabei die Akzente auf Leben und Werk etwas unterschiedlich gewichtet bzw. werden bereits festgeschriebene Bilder korrigiert. Die porträtierten Schriftstellerinnen sind: Bertha von Suttner, Auguste Groner, Sir Galahad, Martina Wied, Alma Johanna Koenig, Joe Lederer, Hertha Pauli, Annemarie Selinko und Gisela Elsner.

Re-visiting Angela Carter : texts, contexts, intertexts / Ed. by Rebecca Munford. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2006.

Signatur: 1821515-B.Neu &

Vom Märchen zur französischen Dekadenz, von der mittelalterlichen Literatur bis zum Viktorianischen Zeitalter, von Kochbüchern bis zu theoretischen Werken – Angela Carters Prosa ist reich an Anspielungen

und Bezügen aus verschiedensten kulturellen Bereichen. Das Sammelwerk über eine der bedeutendsten britischen Schriftstellerinnen des 20. Jh. konzentriert sich auf Fragen der Intertextualität, der AutorInnen-schaft und der Repräsentation.

Samberger, Sonja: *Artistic outlaws : the modernist poetics of Edith Sitwell, Amy Lowell, Gertrude Stein and H.D.* – Münster : LIT, 2005. – (Studien zur englischen Literatur ; 21)

Signatur: 1391752-B.Neu-Per.21

Gertrude Stein meinte einmal, daß der Schöpfer neuer Kunstwerke immer ein Geächteter sei, bevor er in den Rang eines Klassikers käme. Anders als ihre männlichen Zeitgenossen, wie T.S. Eliot oder Ezra Pound, wurden die Schriftstellerinnen Stein, Sitwell, Lowell und H.D. dennoch nie in den Rang moderner Klassiker erhoben. Die Untersuchung zeigt, in welcher Weise diese Autorinnen im Literaturbetrieb der Moderne präsent waren, obwohl sie ihre eigenen Konzepte verfolgten und wie sie darum kämpften, ihre Position zu behaupten. Sie trugen nicht nur zur Literatur der Moderne bei, sondern waren wesentlich an ihrer Entwicklung beteiligt.

Schönenborn, Martina: *Tugend und Autonomie : die literarische Modellierung der Tochterfigur im Trauerspiel des 18. Jahrhunderts.* – Göttingen : Wallstein Verlag, 2004. – (Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung, N.F. ; 4)

Signatur: 1837938-B.Neu

Die Tochterfigur im deutschen Trauerspiel des 18. Jahrhunderts ist als Repräsentantin bürgerlichen Sozialcharakters nach einem Weiblichkeitsbild konzipiert, das im Spannungsfeld zwischen Archaisierung und moderner Affektpsychologie steht. Als Projektionsfigur für Individualitätswürfe scheint die Tochter als schwächstes Mitglied der Familie besonders geeignet, das Individuum innerhalb gesellschaftlicher Machtstrukturen literarisch abzubilden. Martina Schöneborn verbindet erstmalig die Untersuchung kanonischer mit der Erschließung weitgehend vergessener Texte, wodurch der literaturwissenschaftliche Kanon erweitert und somit ein differenzierterer Zugriff auf Dramen des 18. Jahrhunderts ermöglicht wird.

Siedenbiedel, Catrin: *Metafiktionalität in „Finnegans Wake“ : das Weibliche als Prinzip selbstreflexiven Erzählens bei James Joyce.* – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2005. – (Text & Theorie ; 4)

Signatur: 1833276-B.Neu

Die vorliegende Studie verknüpft die Gedanken, dass James Joyces „Finnegans Wake“ zum einen metafictional sich selbst, d.h. seine poetologische Ausnahmestellung und seine eigene Entstehungsgeschichte, reflektiert und dass es zum anderen den weiblichen Charakteren einen ganz besonderen Stellenwert gibt. Es wird dargelegt, dass die offen angelegten Charaktere Anna Livia, Kate, die Waschfrauen und Issy aller zeittypischen Marginalisierung des Weiblichen zum Trotz im fiktionalen Schaffensprozess eine zentral innovative Funktion zugewiesen bekommen, da sie aktiv am fiktionalisierten Schreibprozess teilneh-

men und ihnen dabei gerade diejenigen Eigenschaften und Tätigkeiten zugeordnet werden, die auf die experimentellen und multisensorisch angelegten Merkmale des Werkes verweisen.

Über Franziska zu Reventlow : Rezensionen, Porträts, Aufsätze, Nachrufe aus mehr als 100 Jahren / hrsg. von Johanna Seegers unter Mithilfe von Anna-Kathrin Geile. – Oldenburg : Igel Verlag Wissenschaft, 2007. – (Reihe Literatur- und Medienwissenschaft ; 98)

Signatur: 1840948-B.Neu

Franziska zu Reventlow (1871-1918) wurde von Theodor Lessing die „Braut von ganz Schwabing“ genannt, eine Bezeichnung, die auf ihr unstetes Leben als Bohemekünstlerin hinweist. Die persönliche Freiheit war ihr das höchste Gut, Anpassung der größte Frevel. Sie schrieb Romane, Novellen und Essays, übersetzte aus mehreren Sprachen und kämpfte für die Frauenrechte. In diesem Band wird eine umfangreiche Materialsammlung von Rezensionen, Porträts und verstreut erschienenen Kritiken präsentiert, die von den frühen 1890er Jahren bis in die jüngste Gegenwart reicht. Damit stellt der Band eine unverzichtbare Quellensammlung dar, der die bisher vollständigste Bibliographie der Primär- und Sekundärliteratur Reventlows beigegeben ist.

Eine Welt aus Sprache : zum Werk von Gerlind Reinshagen ; eine kritische Anthologie / hrsg. von Helga Kraft und Therese Hörnigk. – Berlin : Theater der Zeit, 2007. – (Leben schreiben)

Signatur: 1835965-B.Neu &

Gerlind Reinshagen gilt als eine der bedeutendsten AutorInnen der deutschen Gegenwartsliteratur – seit fast vierzig Jahren zählen ihre Romane und Theaterstücke, welche u.a. von Claus Peymann aufgeführt wurden, zu den inhaltlich brisanten und prägenden Werken unserer Zeit. Mit ihrer kraftvollen, direkten Sprache brachte Gerlind Reinshagen neue Impulse in die Literatur ein, experimentierte schon früh mit neuen Ausdrucksweisen für die Bühne. In diesem Band wird zum ersten Mal die Gesamtkarriere der Schriftstellerin von international bekannten WissenschaftlerInnen und KritikerInnen umfassend dargestellt.

Women and romanticism 1790-1830 / ed. by Roxanne Eberle. – 5 vol. – London [u.a.] : Routledge, 2006.

Signatur: 1827777-B.Neu.1-5

Dieses fünfbandige Werk versammelt faksimilierte Schriften von Autorinnen der englischen Romantik – seien es bekannte, wie Mary Wollstonecraft oder Maria Edgeworth, bzw. auch zahlreiche weniger bekannte oder anonym erschienene Texte. Die einzelnen Bände sind verschiedenen Themenbereichen gewidmet, wie z.B. Frauenrechte, Frauenbildung, Frauenliteratur. Die Bände 4 und 5 sind jeweils dem Werk einer Dichterin gewidmet: Amelia Opie und Letitia Elizabeth Landon.

Women reading William Blake / ed. by Helen P. Bruder. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2007.

Signatur: 1828850-B.Neu

William Blake und sein Werk ruft allgemein leidenschaftliche Reaktionen hervor und dieser Sammelband versammelt die weibliche Seite der Auseinandersetzung, nämlich die Aufsätze von 30 Autorinnen, darunter sowohl Schriftstellerinnen als auch Wissenschaftlerinnen. Für sie alle gibt Blake Anlass zu historischen, spirituellen, künstlerischen und autobiographischen Betrachtungen.

Kunst & Kultur

Cindy Sherman / Régis Durand (Hrsg.). – Paris : Flammarion, 2006.

Signatur: 1830496-D.Neu

Cindy Shermans Lieblingsmodell heißt Cindy Sherman. Seit über einem Vierteljahrhundert hält sie die Kunstwelt mit ihren „Rollenporträts“ in Atem, die sie in Personalunion als Regisseurin, Fotografin und Hauptdarstellerin gestaltet. Hiermit liegt das umfangreichste Buch über die Ikone der zeitgenössischen Fotografie und ihre fotografischen Selbstporträts in verschiedenen Kostümierungen vor.

City girls : Frauenbilder im Stummfilm / hrsg. von Gabriele Jatho und Rainer Rother. – Berlin : Bertz + Fischer, 2007.

Signatur: 1831666-C.Por

Weibliche Rollenmodelle und entsprechende Identifikationsangebote fanden und finden nicht zuletzt durch das Kino massenhafte Verbreitung. In den zehner und zwanziger Jahren erscheinen dabei selbstbewusste Frauen, begabt mit eigenen Vorstellungen vom Glück und dem Willen zur Selbständigkeit, immer häufiger auf der Leinwand. Mit dem Bild der Neuen Frau etabliert sich schließlich ein Stereotyp von Weiblichkeit, das dem großstädtischen Leben entspringt und in dem sich zugleich der gesellschaftliche Wandel, die Veränderungen im Geschlechterverhältnis reflektieren. Für die weiblichen Angestellten, die Ladenmädchen und Sekretärinnen, wird das Girl zum Rollenmodell des Kinos. Es bringt die bescheidene wirtschaftliche Unabhängigkeit durch Berufstätigkeit ins Spiel und zugleich das Versprechen einer Autonomie, das letztendlich nicht eingelöst wird.

Marshall, Gail: Actresses on the Victorian stage : feminine performance and the Galatea myth. – Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 1998. – (Cambridge studies in nineteenth-century literature and culture)

Signatur: 1837337-B.Neu

Gail Marshall stellt fest, daß die berufliche und persönliche Geschichte der Schauspielerinnen im viktorianischen Zeitalter weitgehend definiert wurde durch ihren Umgang mit der bildhauerischen Metapher – welche wiederum durch den von Ovid stammenden Mythos von Pygmalion und Galatea bestimmt wurde. Die Autorin untersucht Manifestationsformen dieser bildhauerischen Metapher im englischen Theatergeschehen und ihre Auswirkungen auf die Schauspiele-

rinnen im späten 19. Jahrhundert. Im offiziellen Theater waren die interpretativen Möglichkeiten der Schauspielerinnen noch begrenzt. Erst mit dem Aufkommen des „New Drama“ und von autobiographischen Schriften der Schauspielerinnen erweiterte sich der Handlungsrahmen.

Scheitler, Ute: Frau sieht das, was Mann nicht sieht : der weibliche Blick auf die Kunst / Judith Welsch-Körntgen. – Stuttgart : Belsar Verlag, 2007.

Signatur: 1836664-D.Neu

Fünzig Meisterwerke der Malerei aus über fünf Jahrhunderten werden aus weiblich inspirierter Sicht erlebbar. Die spannenden und flotten Bildbetrachtungen lassen keine „gelehrte“ Langeweile aufkommen, sondern sind im besten Sinne unterhaltsam. Neben handfesten Themen wie Essen und Trinken geht es um Paare, Männer- und Frauenrollen sowie um weibliche Schönheit.

Thorun, Claudia: Sarah Bernhardt : Inszenierungen von Weiblichkeit im Fin de siècle. – Hildesheim : Olms, 2006.

Signatur: 1837231-B.Neu

Sarah Bernhardt war eine weltweit gefeierte Schauspielerin und einer der ersten internationalen Stars. Am Ende des 19. Jh. verkörperte die französische Aktrice zeitgenössische Imaginationen von Weiblichkeit, wie die moderne Frau, die tugendhafte Kurtisane und die männermordende Femme Fatale. An ihrem Image als Star und im Diskurs über die Starfigur Sarah Bernhardt wurden maßgebliche gesellschaftliche Entwicklungen des Fin de siècle, insbesondere die Brüche und die Veränderungen in der Wahrnehmung von Geschlecht, diskutiert. Am Beispiel ihrer Selbstaussagen zur Schauspielkunst, ihrer Theateraufführungen und Rollendarstellungen, aber auch anhand der Rezeption der Schauspielerin in ihrer Zeit werden in der vorliegenden Publikation die Inszenierungen von Weiblichkeit und die Konstruktion von Geschlecht im Fin de siècle aufgezeigt.

Bildung & Wissenschaft

Akademische Seilschaften : Mentoring für Frauen im Spannungsfeld von individueller Förderung und Strukturveränderung / Doris Nienhaus ... (Hg.). – Bern/Wettingen : eFeF-Verlag, 2005. – (Genderwissen)

Signatur: 1827323-B.Neu &

Das vorliegende Buch beleuchtet das Thema Mentoring aus historisch-philosophischer, soziologischer und betriebswirtschaftlicher Sicht. Die theoretischen Analysen werden durch Reflexionen und Erfahrungsberichte aus der Mentoringpraxis ergänzt. Die Autorinnen stellen zudem kritische Fragen zur aktuellen Nachwuchsförderung von Frauen in der Wissenschaft.

– **Autorität – Pädagogik** : Theorie und reflektierte Praxis / Andrea Günter (Hg.). – Königstein/Taunus : Helmer, 2006.

Signatur: 1836710-B.Neu &

Autorität kann orientieren, Verbindlichkeit schaffen und Freiheit stiften, wenn man/frau sie als eine Wirkmacht versteht, die Bestand verleiht – ohne dass deshalb alles so bleiben muss, wie es ist. Wie sollen Inhalte berechtigt an andere weitergegeben werden, wenn die Vermittlung selbst zur Debatte steht? Und was hat so viel Berechtigung, dass wir es als verbindlich gerade an jüngere Menschen weitergeben sollten? Welche Rolle spielen der Zufall, das Vergängliche und das Persönliche in der Vermittlung? Im hier vorgelegten Sammelband denken Frauen aus erziehungswissenschaftlichen, philosophischen und religiösen Kontexten über Kernfragen von Pädagogik nach. Ihr gemeinsames Orientierungsfeld sind die Einflüsse der politischen Bildungsarbeit, wie sie von der italienischen Philosophinnengruppe „Diotima“ ausgehen.

Science oder Fiction? : Geschlechterrollen in archäologischen Lebensbildern / Jana Esther Fries ... (Hrsg.). - Münster [u.a.] : Waxmann, 2007. – (Frauen – Forschung – Archäologie ; 7)

Signatur: 1835739-B.Neu &

Nur kleine Ausschnitte des vorgeschichtlichen Lebens lassen sich archäologisch erforschen. Deshalb sind für Bilder vorgeschichtlicher Menschen und ihres Lebens immer Ergänzungen und Mutmaßungen notwendig. Sie sind stets subjektiv und gehen auf mehr oder weniger bewusste Vorannahmen zurück. Sie prägen so, mehr als dies den WissenschaftlerInnen bewusst ist, die Umsetzung von Erkenntnissen in Bilder. So wird aus Science schnell Fiction. Gerade die Vorstellungen über die Geschlechterrollen sind auch im 21. Jahrhundert immer noch im Bürgertum des 19. Jahrhunderts verhaftet. Das Buch spannt den Bogen der vorgestellten Lebensbilder von wissenschaftlichen Publikationen über Darstellungen in Museen und Schulbüchern bis zu populären Medien wie historischen Romanen und Kinofilmen.

Sport & Reisen

Great women travel writers : from 1750 to the present / ed. by Alba Amoia and Bettina L. Knapp. – New York [u.a.] : continuum, 2006.

Signatur: 1844542-B.Kar &

Über 20 mutige Frauen, die sich als Reisende und Forscherinnen in die Welt hinauswagten, werden in diesem Buch porträtiert. Viele von ihnen waren auch schriftstellerisch tätig und zeichneten ihre transkulturellen Eindrücke mit erstaunlicher Lebendigkeit nach, indem sie Geschichte, Mythos, Technologie und poetische Phantasie weise zu beachtenswerten Reiseberichten verarbeiteten.

Polk, Milbry: Frauen erkunden die Welt : Entdecken – Forschen - Berichten / Mary Tiegreen. – Rheda-Wiedenbrück [u.a.] : RM-Buch-und-Medien-Vertrieb, 2006.

Signatur: 1828248-C.Neu

Das Buch würdigt das Lebenswerk von 84 außergewöhnlichen Frauen. Mit historischen und aktuellen Bildern illustriert, spannt es einen Bogen von den frühen weiblichen Pilgerreisenden bis zu den Wissenschaftlerinnen der Gegenwart: Entdeckerinnen wie Freya Stark, die den Nahen Osten erkundete, Wissenschaftlerinnen wie Jane Goodall, die berühmte Primatenforscherin, Künstlerinnen wie Anna Sybilla Merian, die in ihren Bildern die exotische Schönheit Surinams festhielt und Visionärinnen wie Kathryn Sullivan, die als erste Frau einen Spaziergang im All wagte.

Männerforschung

Dahlke, Birgit: Jünglinge der Moderne : Jugendkult und Männlichkeit in der Literatur um 1900. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2006. – (Literatur – Kultur – Geschlecht : Studien zur Literatur- und Kulturgeschichte ; Große Reihe ; 44)

Signatur: 1832897-B.Neu

Um 1900 erfuhr die Lebensphase der „Jugend“ im Zuge der beschleunigten Modernisierungsprozesse gegenüber dem „Alter“ eine gesellschaftliche Aufwertung. Jugend wurde zur Signatur der kommenden Epoche. Diese Neukonzeptionierung von Jugend, die nur für die männliche Jugend bürgerlicher Herkunft galt, steht im Mittelpunkt des Buches. Es zeigt, dass sich Jugendsdiskurs und zeitgenössische Geschlechterdebatten überlagerten und dass sich literarische Texte der Jahrhundertwende in einen Zusammenhang mit pädagogischen, psychologischen, kulturphilosophischen und jugendsoziologischen Arbeiten der Zeit stellen lassen. Prosa von Hofmannsthal, Huch, Walser, Rilke, Hesse, Thomas Mann oder Musil, Dramen von Wedekind oder Schnitzler und Essays von Walter Benjamin treten so in einen Dialog mit den Wandervogelschriften eines Hans Blüher, der sich herausbildenden Freudschen Psychoanalyse oder der schillernden Philosophie eines Otto Weininger. Neue Diskursfiguren wie der müde Jüngling, der Hysteriker, der Neurastheniker, der Weichling oder der Träumer, aber auch die Neuaufgabe älterer Diskursfiguren wie der des Kriegers und Abenteurers signalisieren eine Krise des traditionellen Konzepts hegemonialer Männlichkeiten.

Davis, Isabel: Writing masculinity in the later middle ages. – Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2007. – (Cambridge studies in medieval literature ; 62)

Signatur: 1392078-B.Neu-Per.62

Die mittelalterlichen Diskurse über Männlichkeit und männliche Sexualität waren eng verknüpft mit der Idee und der Repräsentation der Arbeit als männliche Verpflichtung. Isabel Davis identifiziert einen Diskurs männlicher Identität, der sich mit Fragen der Arbeitsethik und des häuslichen Lebens beschäftigt. Sie analysiert, wie fünf Londoner Schriftsteller des späten

14. und frühen 15. Jahrhunderts das männliche Selbst konstruierten: William Langland, Thomas Usk, John Gower, Geoffrey Chaucer und Thomas Hoccleve. Diese Texte wurden bisher mehr auf ihre Frauenbilder hin analysiert als auf ihre Aussagen über Männlichkeit. Eine Unausgewogenheit, die Davis mit ihrer vorliegenden Untersuchung schließt.

Fischer, Sabine M.: Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter besonderer Berücksichtigung männerspezifischer Bedürfnisse aus der Sicht der Arbeitgeber (Unternehmer, Manager) und Arbeitnehmer (Mitarbeiter) / Klara Kotai-Szarka. – Wien : Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, 2006.

Signatur: 1819649-C.Neu

Ziel der Studie war es, einen ersten Einblick in die Bedürfnisse von Männern hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erhalten. Erstmals wurden in Österreich Männer verschiedenen Alters, Herkunft, Tätigkeit, Hierarchiestufen, Familienstrukturen etc. befragt. Es gelang, für die Pilot-Studie einen interessanten Querschnitt österreichischer Männer als Unternehmer, Manager und Mitarbeiter als Interviewpartner zu gewinnen. Als wesentliche Bedürfnisse wurden folgende Faktoren identifiziert: Absicherung der Existenz und Erwerb eines bescheidenen Wohlstandes, regelmäßige Zeit für Partnerin und Kinder, Anerkennung der eigenen sozialen Kompetenzen in Beruf und Familie, Möglichkeiten, die eigenen Erfahrungen und Meinungen zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf artikulieren und angemessen diskutieren zu können.

Landsknechte, Soldatenfrauen und Nationalkrieger : Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel / Karen Hagemann, Ralf Pröve (Hg.). – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 1998. – (Reihe Geschichte und Geschlechter ; 26)

Signatur: 1392373-B.Neu-Per.26 &

Die militärische Forschung hat in Deutschland eine lange Tradition. Ausgeblendet blieb jedoch weitgehend die geschlechtergeschichtliche Perspektive. So kennzeichnet die bisherige Militärgeschichtsschreibung ein doppelt männlich geprägter Blick: Zumeist männliche Historiker befassen sich fast ausschließlich mit männlichen Akteuren. Der Band schließt nun diese Lücke. Die AutorInnen fragen nach den vielfältigen Zusammenhängen von Militärverfassung, Kriegführung und Geschlechterordnung. Beleuchtet wird die Entwicklung von der Zeit der Söldnerheere im 16. und 17. Jh. über die Periode der stehenden Heere im 18. Jahrhundert bis zum Beginn einer industrialisierten Massenkriegführung auf der Basis einer allgemeinen Wehrpflicht am Vorabend des I. Weltkriegs.

Männergeschichte – Geschlechtergeschichte : Männlichkeit im Wandel der Moderne / Thomas Kühne (Hg.). – Frankfurt [u.a.] : Campus, 1996. – (Reihe Geschichte und Geschlechter ; 14)

Signatur: 1392373-B.Neu-Per.14 &

„Wann ist ein Mann ein Mann?“ Die Beiträge dieses Bandes suchen die Antwort nicht in vermeintlich unabänderlichen, biologischen Gegebenheiten, sondern in kulturellen Konstrukten. Ebenso wie die Frauenge-

schichte Frauen als Frauen sichtbar gemacht hat, richtet die Männergeschichte den Blick auf die geschlechtsspezifischen Erfahrungen von Männern und auf die Bilder, die sich Männer (und Frauen) vom „richtigen“ Mann gemacht haben. „Männergeschichte“ macht deutlich, dass es viele Männlichkeiten gab und dass sich das, was als männlich gilt, im Laufe der Geschichte oft gewandelt hat – und daher auch künftighin wandelbar ist!

Mannsbilder : kritische Männerforschung und theologische Frauenforschung im Gespräch / Marie-Theres Wacker, Stefanie Rieger-Goetz (Hg.). – Berlin : LIT, 2006. – (Theologische Frauenforschung in Europa ; 21)

Signatur: 1836873-B.Neu &

Männerforschung leistet einen Beitrag innerhalb des Gesamtbildes der Geschlechterverhältnisse, das im Blickpunkt aktueller Forschungen von Gender Studies steht. Der vorliegende Band sucht erstmals Kritische Männerforschung und Theologische Frauenforschung in ein Gespräch zu bringen. Ansätze aus verschiedenen theologischen Disziplinen und kirchlichen Praxisfeldern bieten neben Beiträgen aus soziologischer, pädagogischer und philosophischer Perspektive ein facettenreiches Spektrum.

Petersen, Jan: Männlichkeit : eine Inhaltsanalyse ihrer Darstellung in Männer- und Frauenzeitschriften in Deutschland. – Berlin : VDM, Müller, 2006.

Signatur: 1841384-B.Neu

Die traditionellen männlichen Muster sind durch die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte in die Kritik geraten. Der Umgang mit Gefühlen galt bisher als besondere weibliche Stärke, was viele Männer dazu gebracht hat, sich davon zu distanzieren, um nicht als unmännlich zu gelten. Auch der Suche nach Nähe und persönlichem Austausch standen die Männer bisher eher ablehnend gegenüber, während sie eher nach Dominanz und Unabhängigkeit strebten. Aus demselben Grund wurden auch Schwächen und Probleme bisher häufig verleugnet. Solches Verhalten führt nicht nur zu der ständigen Gefahr von Überforderung, sondern erscheint angesichts der Veränderungen in Gesellschaft und Arbeitswelt nicht mehr angemessen. Die vorliegende Untersuchung stellt die Frage, wie sich in Männer- und Frauenzeitschriften die Darstellungen von Männlichkeit unterscheiden. Die Untersuchung stellt bei der Themenwahl, sowie in den Bereichen Gefühle und Empathie und persönliche Beziehungen deutliche Unterschiede und bei der Darstellung von Ängsten leichte Unterschiede fest. Anders als Frauenzeitschriften leisten Männerzeitschriften kaum einen reflexiven Beitrag zum Wandel von Männlichkeit.

Strohmaier, Jürgen: Sind Sozialpädagogen „neue“ Männer? : Konstruktion von Männlichkeit im Feld Sozialer Arbeit. – Hamburg : Kovac, 2003.

Signatur: 1827059-B.Neu

Mit dieser Arbeit liegt eine Männerstudie vor, die in Bezug auf einen weit gespannten, deskriptiv breit dargelegten theoretischen Horizont mit angemessenem Instrumentarium männliche Mikrowelten zu re-

konstruieren vermag. Es ist das Verdienst des Autors, die im Individualisierungsdiskurs vergessenen „unbequemen“ Bezugsrahmen wieder aufzunehmen und in distanzierter Nähe zur Alltagspraxis von Sozialpädagogen unvermutete Einblicke in ihre Kleinarbeit in Beruf, Familie und Freizeit zu geben.

Trapp, Wilhelm: Der schöne Mann : zur Ästhetik eines unmöglichen Körpers. – Berlin : Schmidt, 2003. – (Münchener Universitätschriften : Geschlechterdifferenz & Literatur ; 15)

Signatur: 1837067-B.Neu

Das Buch widmet sich dem Nichtvorhandensein einer Ästhetik der schönen Männlichkeit, der Seltenheit entsprechender Figuren und ihrer oft drastischen Verunglimpfung, wenn sie denn auftreten. Folgt man der Subjekttheorie Lacans, so ist die Schönheit ein

Phantasma, ein projektives Suchbild des Begehrens. Es erstarrt im Korsett der Sprache zum diskursiven Zeichen, das meist vor allem eins war: weiblich. Die Tradition des „schönen Geschlechts“ entwickelt sich in der philosophischen Poesie der frühen Neuzeit, weitet sich zur geschlechterdichotomen Ästhetik des 18. Jh. und wirkt noch in Gegenentwürfe wie die Winckelmanns hinein. Vor diesem Hintergrund ist der schöne Mann eine Krisenfigur, ein Störfall in der Ordnung des Begehrens, der beseitigt werden muss – vorzugsweise im literarischen Mord, der unliebsames weibliches oder homosexuelles Begehren gleich mit aus der Welt schafft. Die Studie veranschaulicht die konsequente Feminisierung des Schönen in der europäischen Ästhetik, die schöne Männlichkeit zum Paradox machte, und zeigt an vielen Beispielen die zerspiegelhafte Schilderung des schönen Mannes, seine Opferung oder Dämonisierung.

Österreichische Nationalbibliothek



Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>

AbsenderIn:
Ariadne - Österreichische Nationalbibliothek
A-1015 Wien, Josefsplatz 1